

Sz 26./27.03.2011 S.8

## KULTUR IM LANDKREIS



mit surrealistischen und naiven Elementen: Der Künstler Ricci Eckart, der seit 27 Jahren in Gauting lebt, erweist in seiner Ausstellung im Schlosspark und den Musikern des Schlosscafés seine Reverenz. Foto

SZ 26./27.03.2014  
S. 8

# Ricci Eckarts phantastische Welt

Affen und Palmen in Gauting: Der Maler und Keramiker zeigt seine skurrilen Arbeiten

im Bosco

Von Blanche Mamer

**Gauting** – Bunte Plakate hängen derzeit überall in Gauting: Sie zeigen einen Mann mit roter Hose und breitem Hut, der an einem Baum lehnt und Tuba spielt. Bei näherem Hinsehen ist über seinem Kopf, eingeritzt in den Baumstamm, die Jahreszahl 1981 zu erkennen. Und in einer Astgabel hockt eine Eule, zwei kleine Hunde beschnuppern sich, eine Wildente spaziert über einen Baumstamm, und eine einzelne rote Blume spitzt zwischen den Gräsern hervor. Das Plakat von Ricci Eckart wirbt für die Ausstellung „Lebendiger Schlosspark“, die noch bis Samstag, 2. April, im Bosco zu sehen ist. Die eingeritzte Jahreszahl ist typisch für den Gautinger Maler und Keramikkünstler. Denn gern versteckt er Hinweise in seinen Werken. In dem Fall ist es das Jahr, als die Gemeinde Schloss Fußberg und den Schlosspark kaufte.

Für Schlosspark-Besucher ist der Tuba-Mann ein alter Bekannter. Es gibt ihn auch als sitzende Pappmaché-Figur (mit

grüner Hose), die seit bald drei Jahren auf einem Baumstamm im Park wacht.

„Den Tuba-Mann hatte ich für das Bahnhofsfest im Juni 2007 geschaffen, als Brunneninstallation. Er saß damals noch unter einem breiten schwarzen Schirm, über den das Wasser heruntersprudelte. Ich hatte ihn Jakob Grubmüller genannt und mit einer Vita versehen. Doch dann wurde sein Schirm geklaut, und ich fand im Schlosspark einen neuen Platz für ihn“, sagt Richard Eckert.

In der Ausstellung im Bosco sind neben Fotos mit idyllischen Schlosspark-Ansichten auch Eckarts skurrile Bilder und Keramikarbeiten zu sehen. „Ich möchte mit diesen Bildern die Aufmerksamkeit auf den Schlosspark lenken“, so Eckert. Seit 27 Jahren lebt er nun in Gauting. Er hatte durch Zufall oder Fügung Brigitte Doege kennengelernt, die Tochter des Gautinger Malers Hans Schellinger. Sie wurde seine Lebensgefährtin. Dass die Würm durch Gauting fließt und der Starnberger See so nah ist, habe ihm gut gepasst: „Ich brauche Wasser. Ich bin

am Rhein geboren, am Wannsee aufgewachsen“, erzählt der 76-Jährige. Und er ist viel herumgekommen, lebte in Österreich und in Sizilien, war in Kenia, immer in der Nähe des Wassers. Und darum hat er wohl auch eine Vorliebe für Wasserspeier und kleine Brunnen.

Mit Mireille Mathieu  
und Udo Jürgens hat er  
immer noch Kontakt.

Gemerkt hat er dies schon während des Keramik-Studiums an der Meisterschule für Kunsthandwerk in Berlin, wo er immer wieder wasserspeiende Tiere modellierte. Danach arbeitete er ein Jahr in einer Majolika-Manufaktur in Tirol, später auf Sizilien in einer Keramikwerkstatt. Sein damaliger Chef habe zwei Hotels in Taormina besessen, erzählt er. Eines Tages sollte er in der Rezeption ausshelfen. Und so begann „Ricardo“, für Veranstaltungen Plakate zu malen, Speise-

karten zu zeichnen und Einladungen zu entwerfen. Irgendwann entdeckte ihn der Münchner ADAC-Chef und schlug ihm vor, für den Automobilverband zu arbeiten. Dann kam er zu Bertelsmann und entwarf vorwiegend Plattenhüllen. Und wieder war es Zufall, dass er die rechte Hand des – 2009 tödlich verunglückten – Ariola-Chefs Monti Lüftner wurde. Und immer noch mit Stars wie Mireille Mathieu oder Udo Jürgens Kontakt hat, wie er nebenbei erzählt.

Seine Bilder, Kollagen und Installationen, die mit naturalistischen, naiven und surrealen Kontrasten spielen, kreierte er in all den Jahren neben seinen Brotberufen. Da ist der große chinesische Hund aus Terracotta, der aus fünf Teilen besteht und trotzdem festen Stand hat. Oder das Bild mit der freundlich blickenden Wildsau im Schlosspark. Oder das bunte Acrylbild zur Klimaerwärmung, das Affen, Palmen und Samba in den Park verpflanzt. Werke mit phantastischen Details, die dazu verführen, sich die Bilder von ganz nah anzusehen.